

Die semantische Variabilität des unpersönlichen Pronomens *man*

Linguistischer Arbeitskreis, Universität zu Köln

Sarah Zobel
07.11.2018

Die semantische Variabilität von *man*

Das **unpersönliche Pronomen** *man* leistet variablen Beitrag zur Satzbedeutung.

- (1) a. **Man** muss seine Eltern respektieren. (generisch)
- b. **Man** hat für dich angerufen. (existentiell)
- c. **Man** sieht sich nächste Woche wieder. (referentiell)

Literatur: drei mögliche Verwendungsweisen

- ⇒ Deutsches *man* zeigt scheinbar alle drei Verwendungsweisen
- ⇒ **verschiedene Sprachen**: unterschiedliche Teilmengen der möglichen Verwendungsweisen
 - ▶ Nur **generisch**: Englisch *one*, Isländisch *maður*
 - ▶ Alle drei: Italienisch *si*, Französisch *on*, Schwedisch *man*

(u.a. Cabredo-Hofherr 2015; Cinque 1988; Egerland 2003, 2018; Fenger 2018)

Struktur des Vortrags

Einleitung: die Verwendungsweisen von 'man'

Zur referentiellen Verwendungsweise

Vergleich: unpersönliches 'man' und Bare Plurals

- Unterschiede in der generischen Verwendung
- Unterschiede in der existentiellen Verwendung
- Untersuchung der scheinbar referentiellen Verwendung

Zu den Möglichkeiten einer einheitlichen formalen Analyse

Zusammenfassung

Charakteristika klarer referentieller Verwendungen

Klare referentielle Verwendungen: Französisch *on*, Schwedisch *man*

- (2) a. On doit encore faire les courses. (Cabredo-Hofherr 2015:17–18)
'Man muss / wir müssen noch einkaufen.'
- b. On a pris nos vélos.
'Wir haben unsere Fahrräder genommen.'
- (3) a. Man arbetat för mycket nuförtiden. (Egerland 2018:183–184)
'Man arbeitet / ich arbeite heutzutage zu viel.'
- b. I gar blev man avskedad.
'Gestern wurde ich gefeuert.'

- ▶ generische und existentielle Verwendung sind kontextabhängig
- ▶ Frz. *on* und Swe. *man* können **unabhängig vom Satzkontext** als 1pl bzw 1sg interpretiert werden



“Referentielle Verwendung” von *man*

Intuitive 1PI-Interpretationen für deutsches *man* auch in generischen und episodischen Kontexten:

- (4) a. **Man** schreibt regelmäßig Briefe an seine Eltern.
b. **Man** sieht sich nächste Woche wieder.

Aber:

- (5) a. **Man** findet die besten Kochanleitungen auf chefkoch.de.
b. **Man** hat ihn beim Einkaufen beobachtet.

Gegen referentielle Verwendung im Deutschen:

Zifonun 2000, Cabredo-Hofherr 2015, Egerland 2018

⇒ *man* hat nur generische und existentielle Verwendungen

Offene Frage: Was passiert in den scheinbaren 1PI-Fällen?



Motivation des Vergleichs mit Bare Plurals

- ▶ Der semantische Beitrag variiert bei indefiniten DPs im Sg und Pl zwischen einer generischen und einer existentiellen Bedeutung.

- (6) a. **Ein Pferd** ist ein Wesen mit eigenem Willen. (generisch)
b. **Pferde** sind Wesen mit eigenem Willen.
Gen x [Pferd(x); Wesen-mit-eigenem-Willen(x)]

- (7) a. Auf der Wiese steht **ein Pferd**. (existentiell)
b. Auf der Wiese stehen **Pferde**.
 $\exists x$ [Pferd(x) & auf-der-Wiese-stehen(x)]

- ▶ **Aber:** bei indefiniten DPs im Sg ist die generische Lesart restringierter als bei Bare Plurals oder *man*. (s. Greenberg 2007)

- (8) a. **Ein Spieler des 1. FC Köln** ist berühmt. (→ nur existentie!!)
b. **Spieler des 1. FC Köln** sind berühmt.
c. **Als Spieler des 1. FC Köln** ist **man** berühmt.



Struktur des Vortrags

Einleitung: die Verwendungsweisen von ‘man’

Zur referentiellen Verwendungsweise

Vergleich: unpersönliches ‘man’ und Bare Plurals

- Unterschiede in der generischen Verwendung
- Unterschiede in der existentiellen Verwendung
- Untersuchung der scheinbar referentiellen Verwendung

Zu den Möglichkeiten einer einheitlichen formalen Analyse

Zusammenfassung



Weitere Parallelen mit Bare Plurals

- ▶ Abhängigkeit der generischen und existentiellen Bedeutung vom Satzkontext
⇒ generische vs. episodische Kontexte
- ▶ Strikte Distributivität der generischen Verwendung (s. Schaden 2013)

(9) a. Die Deutschen trinken ca. 500 Mio Liter Bier pro Jahr.
b. Deutsche trinken ca. 500 Mio Liter Bier pro Jahr.
c. Als Deutscher trinkt man ca. 500 Mio Liter Bier pro Jahr.
- ▶ **Hypothese “man ≈ BPs”:**
die Variabilität von *man* ist dieselbe, wie bei deutschen BPs
⇒ Analyse der deutschen BPs könnte für *man* übernommen werden

Detailvergleiche der generischen und existentiellen Verwendungen sprechen gegen die Hypothese!



Generische Verwendung – I

- ▶ **Mögliche Generalisierungsdomäne von *man*:** menschliche bzw. animate Individuen

⇒ weitere Einschränkung auf Teilmengen über *als*-Phrasen

- (10) a. Als Deutscher trinkt man ca. 100 Liter Bier pro Jahr.
b. #Als Schraubenzieher ist man beim Umzug unverzichtbar.

- ▶ **Aber:** uneingeschränktes *man* ≠ *Menschen, Leute*

- (11) a. Menschen sind von Natur aus misstrauisch.
b. Leute sind von Natur aus misstrauisch.
c. Man ist von Natur aus misstrauisch.



Existentielle Verwendung – I

Existentielles *man* und existentielle deutsche BPs teilen:

- ▶ **Kontext:** nur in episodischen Kontexten
- ▶ **Skopus:** immer tiefster Skopus
- ▶ **Intuitiv:** ein bzw. mehrere nicht näher benannte Individuen

- (14) a. Gestern hat **man** wieder vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.
b. Gestern haben wieder **Studierende** vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.

Aber: unterschiedliche Kombinierbarkeit mit anaphorischen Ausdrücken

(s. Cabredo-Hofherr 2010, Zobel 2017)



Generische Verwendung – II

- ▶ **Analog:** *man* + *als*-Phrase ≠ Bare Plural

- (12) a. Diebe werden erbarmungslos bestraft.
b. Als Dieb wird man erbarmungslos bestraft.

- (13) a. Neandertaler haben Großwild gejagt.
b. Als Neandertaler hat man Großwild gejagt.

- ▶ **Moltmann 2006, 2010 zu Englischem *one*:** Sprecherorientiertheit

Zobel 2014: *man* impliziert konventionell, dass der Sprecher glaubt, dass die Generalisierung auch auf ihn zutrifft, oder auf ihn zutreffen würde, wenn er die relevante Eigenschaft hätte

⇒ nicht bei BPs!



Existentielle Verwendung – II

1-BPs: Existentielle BPs führen neue Diskursreferenten (DR) ein und können keine bestehenden DRen aufnehmen:

- (15) Gestern haben **Studierende** vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.
a. **Sie** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
b. **Die Studis** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
c. **Studis** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt. (andere!)

Selbes Verhalten bei indefiniten singular DPs:

- (16) Gestern hat **ein Student** vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.
a. **Er** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
b. **Der Student** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
c. **Ein Student** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.

(anderer!)



Existentielle Verwendung – III

2–man: Existentiell gebrauchtes *man* ist nicht durch definite DPs oder Pronomen im Singular aufnehmbar:

- (17) Gestern hat **man** vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.
- #**Er** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
 - #**Der Mann** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.

Mögliche anaphorische Ausdrücke:

3pl Pronomen und definite DPs mit Brückeninferenz & *man*

- (18) Gestern hat **man** vor der Uni eine Umfrage durchgeführt.
- Sie / die** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
 - Die Beteiligten** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
 - Man** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.

(s. Grosz 2018 zu Bridging bei 3.PI *die*)



Aber: Quantificational Variability Effects (QVE)?!

Malamud 2006, 2013: *man* ist ein Indefinitum, weil es u.a. QVE zeigt

- (20) An dieser Fakultät ist **man** normalerweise klug. (Malamud 2013: 14)
(≈ Die meisten Leute an dieser Fakultät sind klug.)
- (21) Vor dem Zahnarzt als Mensch hat **man** normalerweise keine Angst.
(≈ Die meisten Leute haben vor dem Zahnarzt als Mensch keine Angst.)

Aber: *man* zeigt (auch) QV-ähnliche Effekte mit *größtenteils*

- (22) **Man** war größtenteils in legerer Sommerkleidung gekommen.
- Besucher** waren größtenteils in legerer Sommerkleidung gekommen. (kein QV-ähnlicher Effekt)
 - Die Besucher** waren größtenteils in legerer Sommerkleidung gekommen. (QV-ähnlicher Effekt)

⇒ QV-ähnliche Effekte bei *größtenteils* nur mit definiten DPs im Plural

(Nakanishi & Romero 2004, Hinterwimmer 2005)



Existentielle Verwendung – IV

► **Fazit:** existentielles *man* ist kein Indefinitum

⇒ existentielles *man* führt keine DRen ein und nimmt keine auf
⇒ die anaphorisch bezeichneten Individuen werden inferiert

► **Zobel 2017:** *man* in der existentiellen Verwendung ist **a-definit**

⇒ Existenzquantifikation ohne neuen DR (s. Koenig & Mauner 1999)
⇒ vergleichbares Verhalten: **implizites Agens im Passiv**

- (19) Gestern wurde vor der Uni eine Umfrage durchgeführt
- #**Er / der Student** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
 - Sie / die / die Beteiligten** haben mich nach meinem Berufswunsch gefragt.
 - Man** hat mich nach meinem Berufswunsch gefragt.



Scheinbar referentielle Verwendung – I

► **“1PI-Fälle”:**

- (23) a. **Man** sieht sich nächste Woche wieder.
b. **Man** hat sich schon lange nicht mehr gesehen.

⇒ den Sprecher inkludierende Gruppe

⇒ **Motivation für Kratzer 1997:** *man* ist ein ambiges Definitum

(s. Diskussion der Probleme in Malamud 2012 und Zobel 2014)

► **Keine Entsprechung bei deutschen BPs:** nur generische oder existentielle Verwendung

- (24) a. **Freunde** sehen einander nächste Woche wieder.
b. **Freunde** haben einander schon lange nicht mehr gesehen.



Scheinbar referentielle Verwendung – II

- ▶ **Beobachtung:** die scheinbar referentiellen Verwendungen von *man* beschränken sich nicht nur auf “1PI-Fälle” (Belege: DWDS)
- (25) In den letzten Jahren wurde das zuvor verpönte Mengengeschäft auch für Amex immer interessanter. **Man** reagierte und wechselte die Marketing-Strategie. → der/die Verantwortliche(n) bei Amex
- (26) Deutschlands größte Werbefilm-Produktionsfirma [...] produzierte die ersten Toyota-Spots. **Man** unterlegte die Tierszenen mit Synchrontext und mixte Aufnahmen des neuen Corolla-Modells dazu. → der/die Verantwortliche(n) der Produktionsfirma
- ▶ **Gemeinsamkeit mit 1PI-Fällen:** Bezug auf eine implizit kontextuell gegebene Gruppe von Individuen



Scheinbar referentielle Verwendung – IV

- ▶ **Alternativer Analysevorschlag über BPs:** (Condoravdi 1992)
⇒ englische BPs haben eine dritte, **funktionale Verwendung**
- (30) a. In 1985, there was a ghost haunting the campus.
b. **Students** were aware of the danger.
⇒ implizit gegebene Gruppe im Kontext
- ▶ Kann auf Deutsch nur über definite Plurale ausgedrückt werden:
- (31) Der Campus wurde 1985 von einem Geist heimgesucht.
a. Studenten waren sich der Gefahr bewusst.
b. Die Studenten waren sich der Gefahr bewusst.

Arbeitshypothese für die dritte, “scheinbar referentielle” Lesart:
Parallele zur funktionalen Verwendung von englischen Bare Plurals



Scheinbar referentielle Verwendung – III

- ▶ **Zifonun 2000:** analysierbar als kontextuell eingeschränkte generische (oder existentielle) Verwendungen
⇒ plausibel für manche als referentiell analysierte Beispiele
- (27) Still, ihr müsst auf mich hören, ich besitze nämlich gewisse Anrechte, dass **man** auf mich noch einmal hört. (Zifonun 2000: 241)
- ▶ **Probleme des Vorschlags für die obigen Daten:**
- (28) a. **Man** sieht sich nächste Woche wieder.
b. [*Amex-Kontext:*] **Man** reagierte und wechselte...
⇒ Quantifikation über Individuen (“jemand”) wäre zu schwach.
⇒ Generische Sätze sind in anderen Fällen nicht kontextuell auf partikuläre Gruppen einschränkbar.
- (29) [*Kontext: Vor einem Käfig mit fünf dreibeinigen Löwen.*] Löwen haben drei Beine.



Struktur des Vortrags

Einleitung: die Verwendungsweisen von ‘man’

Zur referentiellen Verwendungsweise

Vergleich: unpersönliches ‘man’ und Bare Plurals

Unterschiede in der generischen Verwendung

Unterschiede in der existentiellen Verwendung

Untersuchung der scheinbar referentiellen Verwendung

Zu den Möglichkeiten einer einheitlichen formalen Analyse

Zusammenfassung



Zusammenfassung: Beobachtungen aus Vergleich

- ▶ *man* hat drei unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten – aber keine echte referentielle Verwendung (vgl. Franz. *on*, C-H 2015)
- ▶ **Generische Interpretation:** Generalisierungen über Menschen
 - ▶ nur in generischen Kontexten (wie bei generischen Sätzen)
 - ▶ Sprecherorientiertheit (Moltmann 2006, 2010; Zobel 2014)
- ▶ **Existentielle Interpretation:** nicht näher spezifiziertes Agens
 - ▶ nur in episodischen Kontexten (+ weitere Einschränkungen; s. C-H 2015)
 - ▶ führt keinen DR ein → a-definit (Koenig & Mauner 1999; Zobel 2017)
- ▶ **Dritte Interpretation:** kontextuell gegebene Gruppe
 - ▶ weder klar existentiell, noch klar generisch
 - ▶ nimmt keine bekannten DRs auf; nur kontextuell inferierbare Gruppen
 - ▶ Ähnlich: funktionale Verwendung englischer BPs (Condoravdi 1992)



Einheitliche Analyse? – II

Der **BP-inspirierte Vorschlag** erfasst (noch) nicht:

- ⇒ Sprecherorientiertheit der generischen Verwendung
- ⇒ kombinatorische Einschränkungen der existentiellen Verwendung
- ▶ **Problem 1:** Sprecherorientiertheit nur in generischer Verwendung
 - ⇒ keine vergleichbaren Effekte bei den anderen LAen
 - ⇒ kann nicht durch *Gen* beigetragen werden (Bare Plurals!)
- ▶ **Problem 2:** generische und dritte LA haben die Einschränkungen der existentiellen LA nicht
 - ⇒ Kommen die Effekte über den existentiellen Abschluss?

Technische Frage zum Schluss:

Kann man Besonderheiten einzelner Lesarten in eine einheitliche Analyse integrieren, ohne diese auf alle Lesarten zu übertragen?



Einheitliche Analyse? – I

- ▶ **Keine Möglichkeit:** Übernahme von Vorschlägen für (englische) BPs
⇒ **Weiterer Grund:** Kombination mit *kind*-Prädikaten
 - (32) a. Lions are widespread. (Krifka et al. 1995)
 - b. Löwen sind weit verbreitet.
 - c. Man ist als Löwe weit verbreitet.
- ▶ **Trotzdem:** BP-inspiriertes Analysegrundgerüst
 - ▶ *man* trägt eine für Numerus unspezifizierte Variable *X* bei
 - **generisch:** *X* ist bindbar durch Gen
 - **existentiell:** *X* kann existentiell abgeschlossen werden
 - **dritte LA:** *X* bleibt frei und Referent muss erschlossen werden
 - ▶ Analyse in einem System, in dem existentielle Quantifikation nicht automatisch DRen einführt (→ dynamische Systeme)
 - ▶ **Zusätzliche Anforderung:** *X* bezieht sich auf keine etablierten DRn



Zusammenfassung

- ▶ Deutsches *man* hat drei unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten:
 1. **generische Lesart:** Generalisierung über Menschen
 2. **existentielle Lesart:** nicht näher beschriebenes Agens
 3. **dritte Lesart:** kontextuell inferierte Gruppe
- ▶ Obwohl Ähnlichkeit zu der semantischen Variabilität von Bare Plurals besteht, verhalten sich die jeweiligen Lesarten relativ unterschiedlich.
 - ⇒ **Aber:** Parallele zur funktionalen Verwendung von englischen BPs
- ▶ **Schwierigkeit für eine einheitliche Analyse der drei Lesarten:** Erfassung der lesartspezifischen Eigenschaften ohne Übertragung auf die anderen Lesarten



Danke!

Ich bedanke mich bei Judith Lauterbach, Thomas Weskott und den Teilnehmern am "Forum for Theoretical Linguistics" der Universität Oslo für die Diskussionen und Anregungen im Zuge dieser Arbeit.



Literatur (fortges.)

- Fenger, Paula. 2018. How impersonal does *one* get? A study of *man*-pronouns in Germanic. *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 21: 291–325.
- Greenberg, Yael. 2007. Exceptions to Generics: Where Vagueness, Context Dependence and Modality Interact. *Journal of Semantics* 24: 131–167.
- Grosz, Patrick. 2018. Bridging uses of demonstrative pronouns in German. *Linguistics & Philosophy* 41: 367–421.
- Hinterwimmer, Stefan. 2005. *Q-adverbs as Selective Binders: The Quantificational Variability of Free Relatives and Definite DPs*. HU-Berlin: PhD Dissertation.
- Koenig & Mauner. 1999. A-definites and the Discourse Status of Implicit Arguments. *Journal of Semantics* 16: 207–236.
- Kratzer, Angelika. 1997. German Impersonal Pronouns and Logophoricity. *Handout SuB*.
- Krifka, Manfred et al. 1995. Genericity: an introduction. In: *The generic book*, 1995.



Literatur

- Cabredo-Hofherr, Patricia. 2010. Binding properties of impersonal human pronouns in generic and episodic contexts. Handout *Workshop on impersonal pronouns*, May 28.
- Cabredo-Hofherr, Patricia. 2015. Les pronoms impersonnels humains – Syntaxe, sémantique, morphologie. Habilitation Thesis: Université Paris 8.
- Cinque, Guglielmo. 1988. On *si* constructions an the theory of arb. *Linguistic Inquiry* 19:521–582.
- Condoravdi, Cleo. 1989. Indefinite and generic pronouns. In *Proceedings of WCCFL 8*.
- Condoravdi, Cleo. 1992/1994. *Descriptions in context*. Stanford: PhD Dissertation.
- Egerland. 2003. Impersonal Pronouns in Scandinavian and Romance. *Working Papers in Scandinavian Syntax* 71:75–102.
- Egerland. 2018. First Person Readings of *man*: On semantic and pragmatic restrictions on an impersonal pronoun. In: *Order and structure in syntax II: Subjecthood and argument structure*. 179–195.



Literatur (fortges.)

- Malamud, Sophia A. 2006. *Semantics and pragmatics of arbitrariness*. Doctoral Dissertation, University of Pennsylvania.
- Malamud, Sophia A. 2012. Impersonal indexicals: one, you, man, and du. *Journal of Comparative Germanic Linguistics* (Online First):1–48.
- Malamud, Sophia A. 2013. (In)definiteness-driven typology of arbitrary items. *Lingua* 126: 1–31.
- Moltmann, Friederike. 2006. Generic *one*, arbitrary PRO, and the first person. *NLS* 14:257–281.
- Moltmann, Friederike. 2010. Generalising Detached Self-Reference and the Semantics of Generic *One*. *Mind and Language* 25:440–473.
- Nakanishi, Kimiko & Maribel Romero. 2004. Two constructions with most and their semantic properties. In: K. Moulton & M. Wolf (eds.) *Proceedings of the North East Linguistic Society* 34/2. Amherst: University of Massachusetts at Amherst, 453–468.



Literatur (fortges.)

Schaden, Gerhard. 2013. Two Ways of “Referring to Generalities” in German. In: *Genericity*, 2013.

Zifonun, Gisela. 2000. “Man lebt nur einmal.” Morphosyntax und Semantik des Pronomens *man*. *Deutsche Sprache* 3/00: 232–253.

Zobel, Sarah. 2014. *Impersonally interpreted personal pronouns*. Doctoral Dissertation, University of Göttingen.

Zobel, Sarah. 2017. On the (in)definiteness of impersonal pronouns. *Linguistica* 56: 363–374.